

Friedensaktiv Frauen für eine gerechte Welt

Bausteine für die Gestaltung von Gottesdiensten
Aktion Familienfasttag 2017



teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

Inhaltsverzeichnis

- 02 Hinweise für den Gebrauch
- 03 Zur Aktion Familienfasttag 2017
- 04 Aschermittwoch
- 07 Gemeindegottesdienst
- 15 Familiengottesdienst
- 17 Aktionsleitfaden
- 29 Frauenliturgie
- 34 Lieder
- 36 Impressum

Hinweise für den Gebrauch

Dieser Behelf beinhaltet vielfältige Texte, um möglichst vielen Feierformen gerecht zu werden. Aus den unterschiedlichen Bausteinen können Sie je nach Situation auswählen, die Zuordnungen sind als Vorschläge gedacht. Nehmen Sie auch die Liturgiebehelfe zur Aktion Familienfasttag der vorigen Jahre zur Hand. Außerdem erhalten Sie in Ihrem kfb-Diözesanbüro eine Mappe mit Kreuzwegvorschlägen. Viel Freude bei der Vorbereitung und Gestaltung der jeweiligen Feier und viel Erfolg bei der Durchführung der Aktion Familienfasttag! Dieser Liturgiebehelf wurde dem Österreichischen Liturgischen Institut zur Begutachtung vorgelegt und genehmigt.

Lesungen und Evangelien Familienfasttag 2017 Lesejahr A

	Evangelium	1. Lesung	2. Lesung
01. März 2017 Aschermittwoch	Mt 6, 1-6.16-18	Joël 2,12–18	2 Kor 5,20 – 6,2
05. März 2017 1. Fastensonntag	Mt 4, 1-11	Gen 2, 7-9; 3, 1-7	Röm 5, 12-19
12. März 2017 2. Fastensonntag	Mt 17, 1-9	Gen 12, 1-4a	2 Tim 1, 8b-10
19. März 2017 3. Fastensonntag	Joh 4, 5-42	Ex 17, 3-7	Röm 5, 1-2.5-8
10. März 2017 Freitag der 1. Fastenwoche/ Familienfasttag	Mt 5,20–26	Ez 18,21–28	

Weitere Materialien zur Aktion Familienfasttag 2017:

Behelf zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, Magazin zur Aktion Familienfasttag 2017, Plakate, Flugzettel, Spendenwürfel etc.

Friedensaktiv Frauen für eine gerechte Welt

Unter dem Motto **Friedensaktiv – Frauen für eine gerechte Welt** wollen wir uns im ersten Jahr unseres Themenschwerpunktes mit den Lebensrealitäten von Frauen in bewaffneten Konflikten und Kriegen sowie der Rolle von Frauen in Friedensprozessen beschäftigen.

Frauen sind in besonderer Weise von sozialer Ungleichheit und Gewalt während Kriegszeiten betroffen. Sexualisierte und häusliche Gewalt, Frauenhandel und mehrfache Diskriminierung steigen deutlich. Frauen haben im Konfliktfall nichts zu gewinnen, aber umso mehr zu verlieren. Kriege und bewaffnete Konflikte zwingen viele Menschen ihre Heimat zu verlassen. Frauen erleben Flucht unter verschärften Bedingungen. Sie sind sowohl auf der Flucht als auch in den Ankunftsländern spezifischen Gefährdungen ausgesetzt.



© Erich Leomhard

„Um Frieden zu schaffen braucht es Mut, sehr viel mehr, als um Krieg zu führen“, sagte Papst Franziskus 2014 in seiner Rede beim Friedensgebet für das Heilige Land.

In und nach bewaffneten Konflikten und Kriegen sind es besonders die Frauen, die als Vermittlerinnen zwischen den Konfliktparteien auftreten. Sie sind ein wichtiger Teil von Friedensallianzen und halten soziale Netzwerke aufrecht. Mit sehr viel Mut beteiligen sich Frauen an Friedens- und Versöhnungsprozessen und setzen sich wenn die Waffen endlich ruhen für soziale Gerechtigkeit ein. Solch mutige Frauen wollen wir auch durch die Aktion Familienfasttag unterstützen und stärken.

In diesem Sinne danke ich allen, die sich im Gottesdienst mit dem Thema Friedensaktiv – Frauen für eine gerechte Welt auseinandersetzen. „Das Gebet nützt der ganzen Welt, denn der Frieden beginnt zu Hause und in unseren eigenen Herzen. Wie können wir Frieden in die Welt bringen, wenn wir keinen Frieden in uns haben?“ (Mutter Teresa)

Ich hoffe auf eine vielfältige Verwendung des vorliegenden Liturgiebehelfs und wünsche allen eine gesegnete Fastenzeit!

Mag.^a Eva Oberhauser

stellv. Vorsitzende der kfbd

Verantwortliche im Vorsitz-Team für die Aktion Familienfasttag

Aschermittwoch (01. März 2017)

Lesungen: Joel 2, 12-18 und 2 Kor 5, 20 – 6, 2 **Evangelium:** Mt 6, 1-6.16-18

Hinführung

Was zählt, wenn alles möglich scheint, aber nichts mehr sicher?
Wie entscheiden, wenn alles seinen Preis hat, aber kaum noch etwas einen Wert?
Auf wen sich verlassen, wenn alles gesagt ist, aber kein Wort mehr gilt?
Worauf bauen, wenn alle Grenzen gefallen sind, aber Halt nicht mehr zu finden ist?

nach Clemens Neck, in: Misereor, Liturgische Bausteine 2007, 63.

Am Aschermittwoch ist unsere Entscheidung gefragt, auf wen wir uns verlassen, auf wen wir bauen. Folgen wir der Aufforderung bei der Auflegung des Aschenkreuzes „Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium“ Mt 1, 15?

Wir bitten Gott, unser Fasten zu lenken und zu leiten.

Daher nehmen wir heute auch die Anliegen der Aktion Familienfasttag mit in die Feier des Aschermittwochs herein. Denn unser Fasten ist nicht privat, auf unser leibliches Wohlbefinden beschränkt.

Von Anfang an war es ein besonderes Kennzeichen der Christinnen und Christen, die Schwachen und Notleidenden nicht auszugrenzen, sondern in die Gemeinschaft der Kirche herein zu holen. Dass wir die Welt in den Blick nehmen und dabei heute besonders die Projektpartnerinnen der Aktion Familienfasttag in Nepal, ist ein Zeichen unserer Zeit. So wie die Kirche weltumspannend ist, nehmen wir auch die Sorgen und Not der Menschen in weltweiten Zusammenhängen wahr.

Erbarmender Gott, lenke und leite unser Fasten.

Öffne unsere Herzen, unsere Sinne und unseren Verstand, damit wir dir begegnen:

in unserem Gebet, in unseren Liedern, in unserem Tun, in jedem Menschen, der uns braucht.

Kyrie

Jesus Christus, deine Liebe kann zerstörende Gewalt überwinden.

Herr, erbarme dich

Jesus Christus, in deinem Reich gehören Barmherzigkeit und Gerechtigkeit zusammen.

Christus, erbarme dich.

Jesus Christus, du stiftest Wahrhaftigkeit in den Herzen der Menschen.

Herr, erbarme dich.

Predigt

Mit dem Aschermittwoch beginnen wir die vierzig tägige Fastenzeit, um uns auf die Kar- und Ostertage vorzubereiten.

Menschen fasten aus unterschiedlichen Gründen und gewinnen viele Erkenntnisse daraus.

- Bei manchen stehen die Gesundheit, Entgiftung und Heilung im Vordergrund.
- Bei anderen die Gewichtsabnahme, um loszuwerden, was zu viel ist.
- Die soziale Seite des Essens, das Gespräch dabei, das Miteinander: Wenn ich die Tischgemeinschaft nicht mehr teile, wird sich das Bedürfnis nach Gemeinschaft melden.
- Manchmal essen wir auch ohne ein spezielles Bedürfnis oder eigentlich, damit wir ein anderes Bedürfnis stillen wie uns die Worte „Kummerspeck“ oder „Etwas Warmes braucht der Mensch“ sagen. Eigentlich brauchen wir Begleitung in Sorgen und Nöten und die Nähe von Menschen, bei denen wir geborgen sind. Das Fasten stellt also die Frage, wonach ich in Wirklichkeit hungere. Welche Leere fülle ich mit dem Essen?
- Wenn ich ehrlich bin, kommen beim Fasten auch tiefe Ängste zum Vorschein: die Angst, Mangel zu leiden, die Angst, zu kurz zu kommen, die Angst, dass es nicht reicht.
- Im Fasten merke ich, wie wenig ich eigentlich brauche. Und es gibt Gelegenheit zu erkennen, was die wesentlichen Bedürfnisse sind, was ich wirklich zum Leben brauche.
- Im Evangelium geht es heute um die Wahrhaftigkeit, um die Aufrichtigkeit im innersten Kern des Menschen. Machen wir einander nichts vor! Machen wir Gott nichts vor!

Das Fasten kann uns helfen, zu innerer Klarheit zu kommen.

In jedem Fall eröffnet uns der Körper einen Weg, ehrlich zu sein als bedürftiger Mensch.

Darum ist es gut, heute am Aschermittwoch die Projektpartnerinnen der Aktion Familienfasttag gedanklich mit in diese Feier zu nehmen.

Sie haben keine Möglichkeit, sich auszusuchen, ob sie fasten wollen oder nicht. Sie leben ihr Leben unter harten Bedingungen, vielfach getroffen vom schlimmen Erdbeben in Nepal im letzten Jahr, oft auch Gewalt ausgesetzt.

Sie haben ihre Bedürfnisse in den Projekten formuliert: Die Grundschulbildung abschließen, sich den Lebensunterhalt selbst verdienen, stabil ohne Bedrohung leben können.

Es sind Grundbedürfnisse, die gesichert sein sollen. Sie wollen daran arbeiten.

Was verbindet unser Fasten mit diesen schwierigen Lebenssituationen von Frauen und ihren Familien in Nepal?

Es ist die Brücke, die uns vom Aschermittwoch bis nach Ostern führt.

Ehrlich hinzuschauen, auf das, was falsch läuft, bei mir selbst und in der Welt.

Die Augen nicht verschließen, nicht vor dem eigenen Versagen und nicht vor der Not der Welt.

Hinschauen können wir, weil wir Jesus Christus vertrauen, weil wir auf ihn bauen, weil wir Ostern erhoffen, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

Bischof Klaus Hemmerle hat dieses Erkennen in einem Segenswunsch formuliert:

*Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Herrlichkeit,
im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im Ich bis zum Du
zu sehen vermögen.*

Für die Fastenzeit also Osteraugen, um vom Aschermittwoch bis zum Ostersonntag zu schauen!

Mit dem Blick der Wahrhaftigkeit vor Gott auf sich selbst und die Welt schauen!

Eine gesegnete Fastenzeit!

Gemeindegottesdienst

Am 2. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr A (12. März 2017)

Lesungen: Gen 12, 1-4a und 2 Tim 1, 8b-10 Evangelium: Mt 17, 1-9

Einführung oder Grundgedanken zur Aktion Familienfasttag

Liturgische Eröffnung ev. erst nach der Einführung

Eine Frau trägt einen großen Fastenwürfel (1x1 Meter) mit

- dem Plakatsujet
- der Aufschrift „teilen spendet Zukunft“
- der Aufschrift „Beten ☩ Fasten“
- der Aufschrift „Friedensaktiv – Frauen für eine gerechte Welt.“

durch den Kirchenraum. Bei den vier SprecherInnen wird der Würfel auf die Seite mit dem entsprechenden Stichwort gedreht und dann für die Mitfeiernden gut sichtbar aufgestellt. Das Plakatsujet wird beim Hineintragen in alle Richtungen gezeigt.

Der große Würfel könnte evtl. beim Fastensuppenessen als Spendenbox verwendet werden. Er könnte auch die ganze Fastenzeit über in der Kirche bleiben und als Spendenbox dienen.

1. Sprecherin (die Seite mit dem Plakatsujet wird hochgehalten)

Im heutigen Gottesdienst nehmen wir die Anliegen der Aktion Familienfasttag der Kath. Frauenbewegung in unser Beten und Feiern herein.

In den Anfängen war das Stillen des Hungers in kriegsgebeutelten Regionen wie z.B. Südkorea die Hauptausrichtung. Nunmehr haben sich die Intensionen gewandelt. Die Aktion nimmt den vielfältigen Hunger in der Welt in den Blick: den Hunger nach Gerechtigkeit im Verteilen der Güter dieser Welt, den Hunger nach dem korrekten Umgang mit der Schöpfung, den Hunger nach Gerechtigkeit und Frieden.

2. Sprecherin (die Seite mit „Teilen spendet Zukunft“ wird hochgehalten)

„Teilen spendet Zukunft“ heißt der große Rahmen der Aktion.

Der Aufruf zum Teilen entspricht dem Evangelium und lässt Menschen in ganz Österreich in der Fastenzeit danach handeln. Unser Teilen ermöglicht Frauen und ihren Familien in den Ländern des Globalen Südens eine menschenwürdige Zukunft.

Frauen der Katholischen Frauenbewegung versuchen so das Reich Gottes erfahrbar zu machen – unter uns und in den Ländern des Globalen Südens. Friede, Freude und Gerechtigkeit sind Wesensmerkmale des Reiches Gottes.

3. Sprecherin (die Seite mit „Beten ☩ Fasten“ wird hochgehalten)

Beten ist das zu verinnerlichen, was uns bewegt.

Beten heißt Gott hinein nehmen in die Geschehnisse dieser Welt.

Beten bedeutet, sich auf Gott einzulassen, so wie es Abraham in der heutigen Lesung tut.

Fasten ist Raum schaffen für Christus in sich und in der Welt.

Fasten heißt das Schärfen der Sinne, ein Freimachen, um Gott und Mensch neu wahrzunehmen.

Fasten bedeutet, dass Gott uns zum Leben aus dem Evangelium Kraft geben will.

Das Geben von Almosen folgt daraus, weil Beten und Fasten ein Handeln verlangen. Ein Glaube ohne Handeln wäre leer.

Das Geben von Almosen, das Spenden, hat sich in der Aktion Familienfasttag zum Teilen gewandelt. Teilen hat eine andere Dimension als Almosen zu geben.

Teilen ist ein informiertes, betendes, anteilnehmendes, aktives Handeln nicht an, sondern mit den ProjektpartnerInnen in den Ländern des Globalen Südens.

4. Sprecherin (die Seite mit „Friedensaktiv. Frauen für eine gerechte Welt“ wird hochgehalten)

Friedensaktiv – Frauen für eine gerechte Welt.

Die Sehnsucht nach Frieden in unserem Leben ist groß. Mächtige in Kirche und Welt sind ohnmächtig ob der derzeitigen Situation in der Welt. Kriege, Terror, Unsicherheit und Radikalisierung machen ratlos.

Manchmal hilft nur eines – beten. In diesem Gottesdienst beten wir für den Frieden in unserm Herzen, für den Frieden in der Welt und für alle friedensaktiven Bemühungen, besonders für die, der Frauen in den Ländern des Globalen Südens.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist die Gerechtigkeit,
die ein Leben in Fülle und Würde verheißen hat.

Kyrie eleison

Du bist die Liebe,
die sich für die ganze Welt hingegeben hat, um den Menschen zu retten.
Christe eleison

Du bist der Friede,
der verwandelt und eine lebenswerte Zukunft auf Erden möglich macht.
Kyrie eleison

Predigtvorschlag

Jesus steigt mit den Jüngern auf einen Berg. Der Berg Tabor gilt in der Tradition als der Berg der Verklärung. Es könnte aber auch der Berg Hermon gewesen sein, da sich Jesus mit den Jüngern in der Nähe aufhielt. Auf dem Hermon entspringen die Quellen des Jordan. Der Berg Tabor heißt hebräisch „tabbur“. Übersetzt bedeutet dies „der Nabel der Welt“. Berge sind in der Bibel heilige Orte.

Eine Frau bringt eine große Kerze, sie wird auf den Würfel gestellt (noch nicht angezündet)

Jesus geht zu einem Gipfeltreffen. Er nimmt dazu Petrus, Jakobus und Johannes mit. Jesus steigt hinauf. Ein Gipfeltreffen ist etwas Wichtiges, Zukunftsweisendes. Dieses Gipfeltreffen Jesu will Klarheit schaffen. Obwohl Petrus bereits bekannt hat, dass Jesus der Messias ist, braucht es noch einiges an Klärung. Da gehört noch etwas Licht ins Dunkel.

Die Kerze wird angezündet. Zwei weitere Kerzen werden gebracht und auf den Würfel gestellt und angezündet.

Und bei Jesus erscheinen Moses und Elija. Jesus redet mit ihnen. Und da wird einiges klarer. Die beiden großen Propheten deuten, da geschieht Wesentliches, Neues, Wichtiges für das Volk. Gern wollten sie eine Weile bleiben, weit weg vom Alltag, denn da ist es gut. Und dann greift Gott ein und nimmt die Jünger hinein in die göttliche Herrlichkeit. Und es geht ihnen ein Licht auf.

„Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe, auf ihn sollt ihr hören.“
Und sie fallen zu Boden, mit dem Gesicht nach unten. Ist so viel Klarheit zu viel?

Von der großen Kerze werden einige Kerzen entzündet und Lichtträgerinnen verteilen sich im Kirchenraum und erhellen diesen. Zum Glaubensbekenntnis werde sie nach vorne gebeten. Nach jeder Fürbitte wird jeweils eine Kerze auf die Würfel gestellt.

Gott macht deutlich: „Jesus ist es. Er ist der Messias.“ Er ist die Quelle, das Licht, er ist mein Sohn. Können es die Jünger Jesu fassen? Ist jetzt alles klar oder brauchen sie noch Zeit? Das Gipfeltreffen aller Gipfeltreffen ist Anteil an dem, was die Welt verändern wird. Die Jünger sind geblendet. Ist es das, was sie zu Boden wirft, oder Angst, oder Ehrfurcht? Jesus fasst sie an, habt keine Angst und erzählt nichts bis ich nicht von den Toten auferstanden bin. Die Jünger haben wohl die ganze Tragweite dieser Geschehnisse erst nach der Auferstehung Jesu begriffen.

Im Bewusstsein, dass Jesus durch sein Leben, Sterben und Auferstehen Neues vorgegeben hat und uns als Getaufte in sein unvergängliches Licht hinein genommen hat, bekennen wir gemeinsam unseren Glauben. Ich bitte die Lichtträgerinnen dazu nach vorne zu kommen.

Fürbitten

Je nach Anzahl der ausgewählten Fürbitten Kerzen vorbereiten.

Guter Gott, du ruft uns auf, dich wahrzunehmen, deinen Ruf zu hören, danach zu handeln und Zeugnis zu geben. Die Anliegen der Aktion Familienfasttag bringen wir vor dich:

Allein auf Gottes Verheißung hin, hat Abraham das Bekannte verlassen ins Unbekannte. Ich bewundere Abraham. Lass die Christen und Christinnen auf Gottes Verheißung hin, wagemutiger, entschlossener sein und etwas wagen, wenn es um den Einsatz für die Menschen in den Ländern des Globalen Südens geht.

Stille

Eine Lichtträgerin stellt eine Kerze auf den Würfel.

Gott des Friedens. Wir bitten dich, erhöhe uns!

Auf das Wort Gottes hin machen sich viele unserer Projektpartnerinnen auf in eine neue Zukunft. Da sind Frauen, die nach dem Bürgerkrieg in Nepal durch unsere Hilfe mit anderen Frauen neue Wege gehen. Lass die Menschen durch sie ein Stück Himmel auf Erden erfahren.

Stille

Eine Lichtträgerin stellt eine Kerze auf den Würfel.

Gott des Friedens. Wir bitten dich, erhöhe uns!

Es gibt viele Gipfeltreffen der Mächtigen dieser Welt. Lass sie erkennen, dass das Wohl aller Menschen und die gerechte Verteilung der Gaben dieser Erde im Mittelpunkt stehen müssen.

Stille

Eine Lichtträgerin stellt eine Kerze auf den Würfel.

Gott des Friedens. Wir bitten dich, erhöhe uns!

Friede, Freude und Gerechtigkeit sind Wesensmerkmale des Reiches Gottes. Hilf, dass wir als Kirche Jesu Christi für diese Wesensmerkmale vehement eintreten, damit ein Stück Himmel auf Erden hier und in den Ländern des Globalen Südens erfahrbar wird

Stille

Eine Lichtträgerin stellt eine Kerze auf den Würfel.

Gott des Friedens. Wir bitten dich, erhöhe uns!

Du, unser Gott, wurdest Mensch, um alle Menschen zu retten. Lass alle Getauften als Zeugen und Zeuginnen der Teilhabe am unvergänglichen Leben diese Botschaft konkret leben.

Stille

Eine Lichtträgerin stellt eine Kerze auf den Würfel.

Gott des Friedens. Wir bitten dich, erhöhe uns!

Wir Menschen dürsten und hungern nach Frieden im Herzen, nach Frieden in Kriegsgebieten, nach Frieden zwischen den Religionen, nach ehrlichem Miteinander und gegenseitiger Vergebung. Lass uns nicht müde werden, den Frieden zu suchen, für ein friedvolles Miteinander der Kulturen einzutreten und für den Frieden zu beten.

Stille

Eine Lichtträgerin stellt eine Kerze auf den Würfel.

Gott des Friedens. Wir bitten dich, erhöhe uns!

Projektpartnerinnen in den Ländern des Globalen Südens verrichten ihre Arbeit oft unter schwierigen Bedingungen. Sie geben alles und treten auf unterschiedliche Weise für eine bessere, gerechtere Welt ein. Vergelte ihnen ihr Engagement.

Stille

Eine Lichtträgerin stellt eine Kerze auf den Würfel.

Gott des Friedens. Wir bitten dich, erhöhe uns!

Gott, wo dein Wort ausgesprochen und gelebt wird, da spüren wir, was deine friedvolle Kraft zu schaffen vermag. Dir vertrauen wir, dich loben und preisen wir in alle Ewigkeit. Amen.

Zur Kollekte

Wenn die Kollekte in der üblichen Form abläuft, kann dieser Text vorgetragen werden.

Die Geldspenden aus der heutigen Sammlung des heutigen 2. Fastensonntags kommen der Aktion Familienfasttag zu Gute. Die Aktion Familienfasttag fördert sorgfältig ausgewählte Projekte in Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens.

Heuer stehen besonders die Frauen aus Nepal im Mittelpunkt. Das große Erdbeben im letzten Jahr mit den vielen Toten hat uns alle erschüttert. Die Aktion Familienfasttag steht den Frauen nach der Zeit der Akuthilfe in der mühsamen Arbeit des Wiederaufbaus zur Seite.

Denn es geht nicht nur um die Schäden des Erdbebens. Nepal hat viele, auch bewaffnete Konflikte hinter sich. Daher geht es um beides. Zum einen um einen sicheren Lebensunterhalt. Aber mindestens ebenso wichtig ist es, mit den Frauen den Weg zu einer friedlichen Gesellschaft weiter zu gehen, damit eine bessere Zukunft möglich wird.

Mit den Gaben Brot und Wein bringen wir uns selbst und unsere Spenden vor Gott, damit wir und unsere Gaben gewandelt werden in Zeichen des Lebens.

Zur Gabenbereitung eine Gabenprozession

Wenn die Gabenbereitung stärker hervorgehoben wird, können folgende Elemente verwendet werden. Die Texte werden von zwei Sprecherinnen vorgelesen. Andere Frauen bringen die Symbole in einer Prozession zum Altar (Weggehen vom rückwärtigen Teil des Kirchenschiffs/vom Seitenaltar/vom Mittelgang je nach Gegebenheit). Es soll sichtbar werden, dass die Symbole aus der feiernden Gemeinde kommen.

Wenn es möglich ist, dann soll vor dem Altar ein kleiner Tisch stehen, auf dem die Symbole abgestellt werden können, ev. bedeckt mit einem Tuch aus Nepal (EZA) oder einer Fahne. Wenn das vom Platz her nicht möglich ist, dann die Symbole auf einem Tuch vor dem Altar ablegen.

Einleitung

Sprecherin 1: In den Zeichen, die wir zum Altar tragen, bringen wir das Leben vor Gott.

Heute nehmen wir das Leben der Frauen in den Projekten der Aktion Familienfasttag mit in unser Feiern.

Symbole

Eine Frau bringt einen Sammelkorb/Sammelkörbchen.

Sprecherin 1: Wir bringen einen leeren Korb/ein leeres Körbchen zum Altar. Es werden (von den Ministranten und Ministrantinnen/von den kfb-Frauen) gerade die Spenden eingesammelt, die in diesen Korb gestellt werden/in dieses Körbchen geleert werden.

Sprecherin 2: Mit den Spenden bringen wir die Hoffnungen der Frauen in den Projekten. Jyoti Shrestha sagt: „Die Frauen machen sich große Sorgen, um ihre Familie, besonders um die Ausbildung ihrer Kinder, um ausreichend Nahrung und um eine angemessene Unterkunft. Nach dem Erdbeben haben mir Frauen, denen wir geholfen haben, sehr berührende Geschichten erzählt.“

Eine Frau bringt ein Schulheft.

Sprecherin 1: Wir bringen ein Schulheft zum Altar. Die Freude, eine gute Ausbildung machen zu können, um damit den Lebensunterhalt zu erwirtschaften, ist groß.

Sprecherin 2: Eine Sozialarbeiterin aus einem Projekt sagt: „Mein Ziel ist es, Frauen und Mädchen zu unterstützen und ihnen vor allem den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Denn Bildung ist der erste Schritt in eine bessere Zukunft.“

Eine Frau bringt eine Schale mit (roten) Linsen.

Sprecherin 1: Wir bringen eine Schale mit Linsen zum Altar. Sie sind Zeichen für die Bereitschaft zum Teilen, auch wenn es nur wenig gibt, und für den Zusammenhalt in den Familien, auch wenn es sehr schwierig ist.

Sprecherin 2: Anita Lama erzählt: „Da ich meine Eltern schon so früh verloren habe, gab es außer meiner Schwester niemanden, der mir geholfen oder mich unterstützt hat... Ich habe mit meiner Schwester zusammengelebt und ihr bei der Arbeit geholfen... Ich möchte ein stabiles und würdevolles Leben in meiner Gemeinde führen“

Eine Frau bringt die Hostien zum Altar.

Sprecherin 1: Wir bringen Hostien-Brot zum Altar. Im Zeichen des Brotes bringen wir unseren Alltag und zugleich die Dankbarkeit, dass dieser Alltag in einem friedlichen Land mit großem Wohlstand gelebt werden kann.

Sprecherin 2: Wir bringen im Zeichen des Brotes auch den Alltag unserer Projektpartnerinnen mit, zusammen mit ihrer entschiedenen Arbeit und ihrer tiefen Hoffnung, dass das Leben sich zum Guten wendet.

Eine Frau bringt Wein zum Altar.

Sprecherin 1: Wir bringen Wein zum Altar. Er ist uns Zeichen für die Freude am Leben, für das gemeinsame Feiern, das uns über Kontinente verbindet.

Sprecherin 2: Wir bitten darum, immer mehr zum Leben und zum Heil gewandelt zu werden.

Hochgebet

Besonders geeignet ist das Hochgebet für Messen für besondere Anliegen IV: „Jesus, der Bruder aller“

Einladung zum Friedensgebet und Friedensgruß

Wir sehen, wie sehr die Menschen unter Konflikten leiden. Sie verursachen großes Leid an Leib und Seele und richten an der ganzen Gesellschaft Schaden an.

Wir schauen auf Jesus Christus und erhoffen seinen umfassenden Frieden.

Wir schauen auf Jesus Christus und erhoffen Kraft zur Versöhnung.

Deshalb bitten wir: Herr Jesus Christus, schau...

oder

Es braucht vieles, damit Friede wird: Die Wahrheit wird die Grundlage des Friedens sein. Gerechtigkeit wird den Frieden aufbauen. Die Liebe wird der Sauerteig des Friedens sein. Freiheit wird den Frieden nähren und Früchte tragen lassen. Trotz allem, was uns noch Aufgabe ist, um Frieden zu leben, trauen wir der Verheißung Gottes.

(nach Johannes Paul II., Pacem in terris, 2003)

Deshalb bitten wir: Herr, Jesus Christus, ...

oder

Im Ruf nach Frieden drückt sich die Sehnsucht nach einer Welt aus, in der die Feindschaften abgebaut sind und alle Menschen in Freiheit und Gerechtigkeit zusammenleben können. Wir erleben unsere Zeit als eine Zeit der Kriege. Wo Terror, soziale Unruhen und Konflikte überhand nehmen, zögern wir, auch wenn kein Krieg zwischen Staaten geführt wird, von Frieden zu reden.

Als Christinnen und Christen sind wir trotz dieser Erfahrungen davon überzeugt, dass umfassender Friede möglich ist, weil Gottes Bundestreue die Menschen begleitet und in Jesus Christus dieser Friede schon sichtbar geworden ist.

(nach: Katholischer Erwachsenenkatechismus Bd. 2: Leben aus dem Glauben, hrsg. von der Dt. Bischofskonferenz, Herder 1995, 317)

Deshalb bitten wir: Herr, Jesus Christus, ...

Bei den Verlautbarungen

Einladung zum Suppenessen

Bekanntgabe von unterschiedlichen Spendenmöglichkeiten

Am Ausgang der Kirche oder beim Suppenessen

Die Verantwortlichen der Aktion Familienfasttag können für die Gottesdienstteilnehmer und – teilnehmerinnen kleine Cellophan-Säckchen mit roten oder braunen Linsen ausgeben.

Das Rezept für ein Linsengericht, Dal, das in Nepal und Indien weit verbreitet ist, kann an das Säckchen angehängt oder mitgegeben werden.

Dal (für vier Personen)

Eine geschnittene Zwiebel in Öl anschwitzen. Ev. auch roten Paprika und 1-2 Knoblauchzehen mit andünsten. Die Gewürze dazugeben, je nachdem, was zur Verfügung ist, und ebenfalls mit anschwitzen: Kardamom, Nelken, Lorbeerblatt, Zimt/Zimtrinde, Gelbwurz/Curcuma, Curry-Mischung, Garam Masala, schwarzer Senfsamen, Fenchelsamen, auch Ingwer ist möglich.

250 g bis 350 g Linsen dazugeben, je nachdem, ob als Hauptgericht oder Beilage gewünscht. Mit Wasser oder Gemüsebrühe aufgießen und weich kochen (ca. 20 Minuten bei roten Linsen; braune Linsen brauchen länger, ev. einweichen). Die Menge an Flüssigkeit reguliert die Konsistenz von fest über breiig bis suppig. Salzen.

Zum Verfeinern ev. Butter und/oder geschnittene Tomaten unterziehen. Mit frischem Koriander bestreuen.

Familiengottesdienst

Am 3. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr A (19. März 2017)

Lesungen: Ex 17, 3-7 und Röm 5, 1-2.5-8 Evangelium: Joh 4, 5-42

Material und Vorbereitungen

Globus oder Weltkarte, Plakat der Aktion Familienfasttag groß und sichtbar, Gong oder Zimbeln (für ein akustisches Signal), Bausteine für den Brunnen, blaue Tücher für Wasser, grüne und braune Tücher für Landschaft, evtl. zwei biblische Figuren für Jesus und die Frau am Brunnen.

Für den Predigt-Teil:

Wort Wasser + 6 Wörter und Wort Durst + 5 Wörter als Wortpuzzle groß auf Karton geschrieben, Bild von Draupati Rokaya (auf www.teilen.at zum Download) Symbole für die Fürbitten:

Krug mit Wasser, Brot zum Teilen, Flagge von Nepal, Lexikon, Friedenstaube. Schalen mit Weihwasser für den Segen, Kärtchen mit Friedenstext und bunten Bändern für die Gottesdienstfeiernden zum Mitgeben.

Plakatmeditation

Als Söhne und Töchter Gottes – als Geschwister – leben wir alle in dieser EINEN Welt
(*Globus oder Weltkarte herzeigen*).

Heute nehmen wir in unser Beten und Feiern die Anliegen der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung mit herein. Wir blicken gemeinsam nach Nepal.

Egal an welchem Ort der Welt Menschen leben, alle wünschen sich ein sinnerfülltes, friedliches Leben. Hören wir, welche Anliegen Frauen auf ihrem Lebensweg in Nepal und hier bei uns in Österreich bewegen.

1. Frau (*Hinweisen auf die Frau links am Plakat*)

Ich heiße Anita Lama.

Ich bin 20 Jahre alt und lebe in Nepal in der Hauptstadt Kathmandu. In unserem Land tobte bis zum Jahr 2006 zehn Jahre lang ein Bürgerkrieg. Diese Zeit der Gewalt hat Spuren in unseren Herzen und in unserem Denken hinterlassen. Für ein sinnerfülltes Leben wünsche ich mir ein friedliches Miteinander ohne Gewalt und Ausbeutung.

akustisches Signal (Gong oder Zimbeln)

2. Frau (*Hinweisen auf die Frau in der Mitte am Plakat*)

Ich bin Heera Thapa. NMBS – Nepal Mahila Bishwasi, die Partnerorganisation der Aktion Familienfasttag in Nepal, hat mir Bildung ermöglicht. Heute bin ich Sozialarbeiterin und kümmere mich um benachteiligte Frauen und Kinder. Ich wage es, über das Unrecht in unseren Gemeinden zu sprechen. Meinen Lebenssinn habe ich durch Bildung erfahren und möchte diesen weitergeben.

akustisches Signal (Gong oder Zimbeln)

3. Frau (*Hinweisen auf die Frau rechts am Plakat*)

Ich heiße Santoshi Bayalkoti. Ich war erst fünf Jahr alt, als meine Mutter starb. Auch eine meiner Schwestern ist verstorben. Ich wollte unbedingt eine Ausbildung machen, aber ich habe unter starken Depressionen gelitten. Das Erdbeben letztes Jahr hat mein Leben noch einmal mehr erschüttert. Durch das Zentrum von NMBS – Nepal Mahila Bishwasi, die Partnerorganisation der Aktion Familienfasttag, habe ich wieder seelische Stabilität erlangt. Mein größter Wunsch ist es, Kindergärtnerin zu werden.

akustisches Signal (Gong oder Zimbeln)

4. Frau (*jüngere Frau aus Österreich*)

Ich habe soeben meine Ausbildung fertig abgeschlossen. Dazu habe ich ein Stipendium bekommen und die Hilfe meiner Eltern erfahren. Ich freue mich, dass ich mich in meinem Beruf verwirklichen kann. Ich lebe in einer glücklichen Beziehung. Jetzt möchte ich mit meinem Partner eine Wohnung suchen und mit ihm gemeinsam eine Familie gründen.

akustisches Signal (Gong oder Zimbeln)

5. Frau (*ältere Frau aus Österreich*)

Ich bin soeben Oma geworden. Ich freue mich über mein erstes Enkelkind. Ich wünsche mir, dass ich noch lange gesund bleibe, um das Aufwachsen der nächsten Generation mitzuerleben. Meine Familie ist mir wichtig. Mir ist es aber auch ein Anliegen, dafür einzutreten, dass Frauen, Männer und Kinder überall auf der Welt menschenwürdige Lebensbedingungen vorfinden.

akustisches Signal (Gong oder Zimbeln)

Egal, wo auf der Welt wir leben. Wir haben ähnliche Wünsche und Sehnsüchte, deren Erfüllung uns zu einem sinnerfüllten Leben führt. Mit all unseren Anliegen kommen wir zu Gott.

Wir feiern Gottesdienst

im Namen des mütterlich-väterlichen Gottes, der Gerechtigkeit liebt,

im Namen Jesu Christi, der Frieden stiftet und

im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns immer wieder anspricht, uns für ein friedliches und gerechtes Miteinander einzusetzen.

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag

Leitfaden zur Spendensammlung 2017

Die alljährliche Spendensammlung für die Aktion Familienfasttag ist von großer Bedeutung. Denn nur wenn wir viele dafür begeistern können, unser Anliegen finanziell zu unterstützen, können wir Frauen und ihren Familien in den Ländern des Südens eine bessere Zukunft ermöglichen.

Bitte setzen Sie sich auch dieses Jahr wieder mit aller Kraft dafür ein, vielen Mitmenschen von unserem wirkungsvollen Engagement zu erzählen und wie sie mit einer Spende einen nachhaltigen und unschätzbar wertvollen Beitrag dazu leisten können.

Materialien, die Sie bei Ihrer Spendensammlung unterstützen, finden Sie hier in einem praktischen Überblick.

Danke aus ganzem Herzen für Ihren unermüdlichen Einsatz!

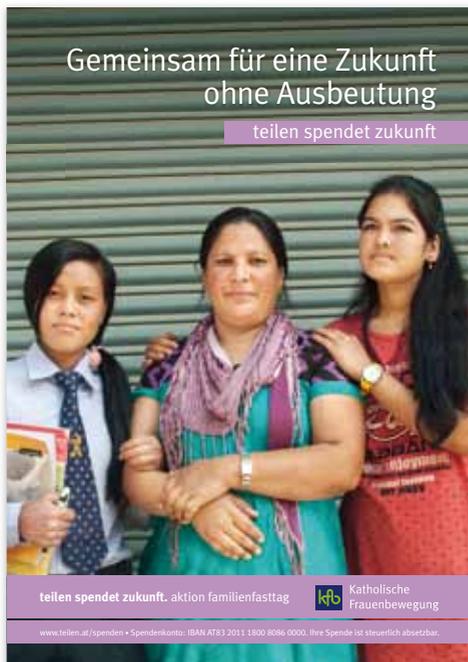
Ihre



Veronika Pernsteiner
M.A. in intercultural studies
Vorsitzende der kfbö



Mag.^a Eva Oberhauser
stv. Vorsitzende der kfbö und Verantwortliche
für die Aktion Familienfasttag in der Geschäftsführung



Gemeinsam für eine Zukunft
ohne Ausbeutung

teilen spendet zukunft

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag

 Katholische
Frauenbewegung

www.teilen.at/spenden • Spendenkonto: IBAN AT83 2011 3800 0066 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Das Modellprojekt 2017

Im Mittelpunkt unserer Spendenkampagne steht dieses Jahr das Tun und Wirken unserer Partnerorganisation Nepal Mahila Bishwasi Sangh.

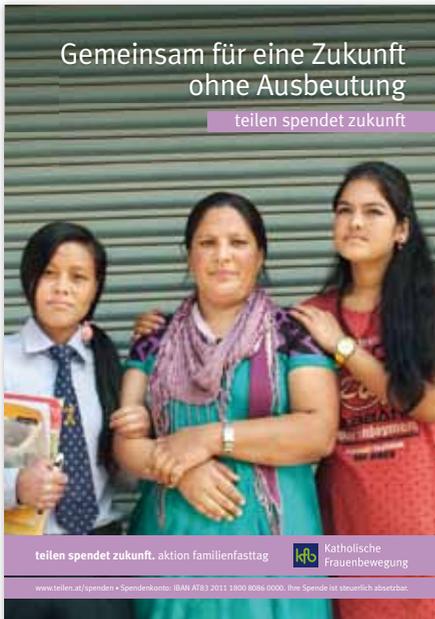
Im von den Folgen eines Bürgerkriegs geprägten Nepal landen Frauen oft in schlecht bezahlten, ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen und werden häufig Opfer häuslicher und sexueller Gewalt. Nepal Mahila Bishwasi Sangh setzt sich seit vielen Jahren für Bildung und Bewusstseinsarbeit für Frauen und Mädchen aus allen Regionen Nepals ein und betreibt in der Hauptstadt Kathmandu ein Frauenzentrum. Durch diese wertvolle Arbeit werden Frauen ermächtigt, ein sicheres und friedvolles Leben zu führen.

Dieses Projekt steht stellvertretend für die rund 100 Projekte, die wir mit der Aktion Familienfasttag unterstützen. Die gesammelten Spenden kommen ALLEN PROJEKTEN zugute.

Materialien für Ihre Spendensammlung

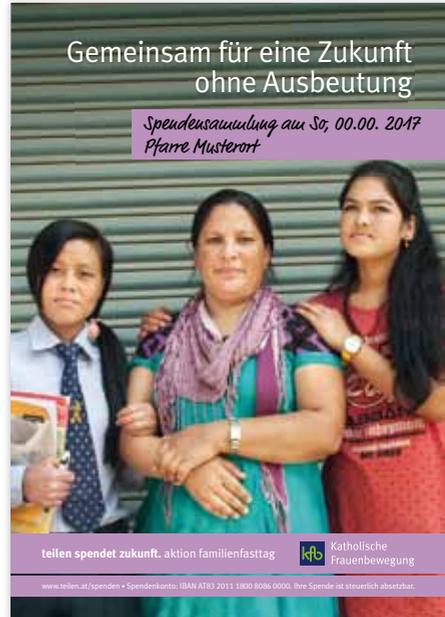
Diese Materialien unterstützen Sie bei der Sammlung in Ihrer Pfarre – im Rahmen eines Gottesdienstes, einer Haussammlung oder eines Benefiz-Suppenessens sowie eines Benefiz-Suppenessens. Alle Materialien eignen sich auch für private Sammlungen (ob zuhause, im Freundeskreis oder bei ihrem Lieblingsbäcker).

Allgemeines Poster, auch zur Meditation geeignet



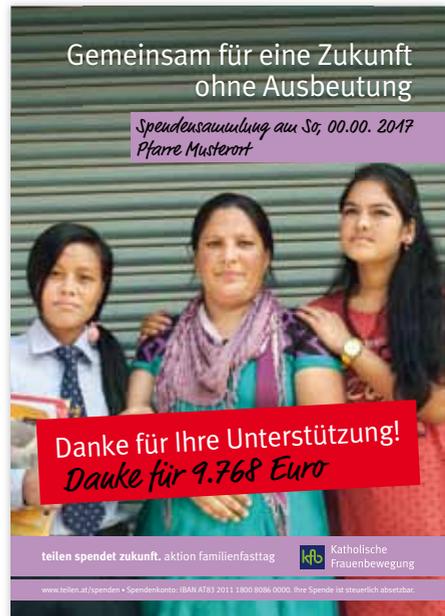
in den Formaten A0 und A1

Ankündigungs-Poster für Pfarrsammlung oder Benefiz-Suppenessen



TIPP: Schreiben Sie in den lila Balken so groß wie möglich Ort und Datum Ihrer Spendenaktion.

Danke-Kleber



Info-Flyer mit integriertem Spenden-Zahlschein



Rezeptkarten für Fastensuppen



Spendenwürfel mit Info-Karte zum Projekt



Sammelsäckchen



Familienfasttags-Magazin

Erscheinungsweise: 3x jährlich. SpenderInnen erhalten alle 3 Ausgaben. Bestellung bitte per E-Mail an katharina.wegan@kfb.at oder unter 01/51 552-3109.



Bewerbung der Spendenaktion in den Medien

Die Anzeige erscheint in Welt der Frau sowie in Medien, die gratis Plätze zur Verfügung stellen. Gerne stellen wir die Druckdaten auch für Pfarrblätter zur Verfügung. Bestellung bitte per E-Mail an katharina.wegan@kfb.at oder unter 01/51 552-3109.



Der TV Spot wird kostenlos im ORF ausgestrahlt sowie auf Infoscreen in den Landeshauptstädten gezeigt. Auf unserer Website ist der Spot unter teilen.at/downloads zu sehen oder auf dem Kanal der Katholischen Frauenbewegung Österreichs auf youtube.com (teilen erwünscht). Zusätzlich schenkt uns der ORF Sendeplätze für den Hörfunk-Spot.

So kommen Ihre gesammelten Spenden sicher an

AT	ERSTE BANK	ZAHLUNGSANWEISUNG
EmpfängerInstitutsname	teilen spendet zukunft – Aktion Familienfasttag der kfbö	
BIC (SWIFT-Code der Empfängerbank)	TIB33333	
IBAN (Kontonummer der Empfängerbank)	AT83 2011 1800 8086 0000	
GLK (Kontostellennummer)	GIBAAATWXXX	
Spendszweck/Währung, Abtrag	EUR	
Pfarrnr. (Pfarrnummer)	006	
PLZ (Postleitzahl)	30+	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter		

WICHTIG: Bitte verwenden Sie diesen Zahlchein zur Überweisung der Pfarrsammmlung. Tragen Sie den offiziellen Namen und die 4-stellige Pfarrnummer Ihrer Pfarre ein. So erleichtern Sie uns die Verarbeitung Ihrer Spende. Vielen Dank!

Spenden an die Aktion Familienfasttag sind steuerlich absetzbar.

Bieten Sie bitte den SpenderInnen die Möglichkeit, sich in die dafür vorbereitete Liste einzutragen. Achten Sie bitte darauf, dass alle Personen die erforderlichen Angaben leserlich eintragen, damit wir die Daten korrekt ans Finanzamt weiterleiten können. Tragen Sie anschließend Ihren Namen als OrganisatorIn, den Namen Ihrer Pfarre, Ihre Diözese und eine Telefonnummer ein, unter der wir Sie für Rückfragen erreichen können, und bestätigen Sie die Angaben mit dem Stempel Ihrer Pfarre. Senden Sie bitte diese Liste an die Katholische Frauenbewegung Österreichs, Referat für Entwicklungspolitik – Aktion Familienfasttag, z.Hdn. Roswitha Burger, Spiegelgasse 3/2/7, 1010 Wien. Diese Liste können Sie leicht unter teilen.at/downloads herunterladen und in gewünschter Anzahl ausdrucken oder im Büro der kfb Ihrer Diözese anfordern.

Kyrie

Sprecherin 1: Bildung und Ausbildung sind der Schlüssel zur Veränderung.

Sprecherin 2: Jesus Christus, du hast in der Synagoge gelehrt und ermutigt uns, unseren Durst nach Bildung zu stillen.

Kyrie eleison

Sprecherin 1: Körperliche und seelische Gesundheit sind Voraussetzung, um selbständig leben zu können.

Sprecherin 2: Jesus Christus, du bist gekommen, um unseren Durst nach Heilung und Heil-Werden zu stillen.

Christe eleison

Sprecherin 1: Gewaltfreie und faire Konfliktlösung sind notwendig für ein menschenwürdiges Leben.

Sprecherin 2: Jesus Christus, du bist gekommen, um unseren Durst nach Versöhnung zu stillen.

Kyrie eleison.

Bibelstelle Joh 4,5-42

Die Bibelstelle wird mit verteilten Rollen gelesen. Aus Kartonschachteln oder Ytongsteinen oder Ziegelsteinen oder Bausteinen einen Brunnen aufbauen, mit blauen Tüchern für Wasser ergänzen, Landschaft rund herum mit grünen und braunen (zu einem Berg aufgestellten) Tüchern aufbauen. Evtl. zum Lesen auch biblische Figuren in die Hand nehmen. Personen: Erzählerin, Frau, Jesus

Erzählerin: Jesus verließ Judäa und ging wieder nach Galiläa. Er nahm den Weg durch Samarien und kam an einen Ort der Sychar hieß. Weil Jesus von der Reise müde war, setzte er sich an einen Brunnen, den sie den Jakobsbrunnen nannten. Da kam eine samaritanische Frau zum Wasser holen und Jesus sagte zu ihr:

Jesus: Gib mir bitte zu trinken.

Erzählerin: Die Frau war sehr erstaunt, weil Juden und Samariter nichts miteinander zu tun haben wollten. Sie antwortete ihm:

Frau: Wieso bittest du MICH um Wasser?

Jesus: Du weißt nicht, wer ich bin und

wessen Auftrag ich erfülle, denn sonst hättest DU mich um lebendiges Wasser gebeten.

Frau: Aber du hast keinen Kübel oder Becher zum Schöpfen und der Brunnen ist tief. Wie willst du mir lebendiges Wasser geben? Bist du etwa größer als Vater Jakob, dem wir diesen Brunnen verdanken?

Jesus: Wer von diesem Brunnenwasser trinkt, wird wieder Durst bekommen. Wer aber von meinem lebendigen Wasser trinkt, hat dann die sprudelnde Quelle in sich, die ewiges Leben schenkt.

Frau: Herr, gib mir bitte dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe.

Predigt-Vorschlag

Wir wollen leben. Dazu brauchen wir Wasser. Woher bekommen wir es? Das ist eine Frage, die uns hier in Österreich weniger beschäftigt als in den Ländern des Globalen Südens.

Wasser – was bedeutet es für uns?

Einige Kinder haben das Wort Wasser durchbuchstabiert und ich bitte euch, nun herauszukommen und uns zu sagen, was Wasser für euch bedeutet und wie ihr Wasser erlebt:

(Jedes Wort wird auf Karton veranschaulicht und zum Brunnen gestellt, sodass alle 6 Wörter zu sehen sind).

	W	i	l	d	
	A	l	l	ä	g
	S	a	u	b	e
l	e	b	e	n	S
	n	o	t	w	e
	n	d	i	g	
	E	r	f	r	i
	s	c	h	e	n
b	e	d	R	o	h
	l	i	c	h	

Wasser hat unterschiedliche Bedeutungen für uns, es ist lebensspendend und lebensnotwendig.

Wenn ich nun die Erwachsenen frage: „*Woher beziehen sie ihre Energie?*“, dann wird ihre Antwort vielleicht lauten: aus der Steckdose, vom E-Werk bzw. vom Wasserkraftwerk oder aber: aus meiner Partnerschaft, aus Familie oder Freundschaft; vielleicht auch aus meinen Hoffnungen, aus beruflichem Erfolg oder dergleichen.

Wenn ich frage: „*Wonach haben sie Durst?*“, würden sie mir vielleicht antworten: nach einem Glas Wasser, Saft oder Tee, Bier oder Wein oder nach Glück, nach intensivem Erleben, nach Geborgenheit, nach Liebe oder so ähnlich.

Und wenn ich frage: „*Was stillt ihren Hunger?*“, würde ich vielleicht hören: gutes Brot, von den Kindern vielleicht Pizza oder Pommes Frites oder aber: ein starkes Buch, ein gutes Wort, wenn jemand meine Arbeit schätzt oder ähnliches.

Völlig unterschiedliche Antworten auf jeweils ein und dieselbe Frage. Und wer wollte behaupten, dass eine dieser Antworten – die eher vordergründig-naheliegende oder die existentiell-tiefschürfende – nun keinen Sinn ergäbe oder falsch sei? Beide Weisen zu antworten sind sinnvoll und logisch, nur eben auf verschiedenen Ebenen.

Ähnliches fällt auch beim heutigen Evangelium, beim Gespräch Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen, auf. Jesus setzt sich zu ihr an den Dorfbrunnen, beginnt mit der Frau ein Gespräch und dabei anerkennt er die Mühsal des Wasserholens. Brunnen liegen oft außerhalb der Wohnorte. Es ist Schwerarbeit, das Wasser zu schöpfen und es in Krügen, Kübeln oder Kanister weite Strecken zu tragen. Die Frauen in den Ländern des Globalen Südens wissen auch heute noch, wie mühsam das ist:

Der Durst nach Wasser, wie wir ihn nach einer längeren Wanderung kennen, ist der Ausgangspunkt des Gespräches Jesu mit der Frau; doch dann dreht sich das Gespräch um eine andere Art von Durst und um Durstlöschung auf einer ganz anderen, existentielleren Ebene.

Eine einfache, alltägliche Begegnung am Brunnen erfährt durch den Wechsel der Gesprächsebenen eine vorher ungeahnte Tiefe und Intensität. Und es geht um Bedürfnisse, die jedem Menschen vertraut sind: Durst, Nahrung, Gottesbegegnung.

Auch Draupati Rokaya aus Nepal kennt diese Bedürfnisse. Sie ist Projektpartnerin der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung und arbeitet in der kfb-Partner-Organisation NMBS – Nepal Mahila Bishwasi. Hören wir, was Sie uns zu sagen hat:

*(Eventuell zeigt ein Kind ein Bild von Draupati Rokaya her.
Dieses finden Sie auf www.teilen.at zum Download bereit).*

Mein Name ist Draupati Rokaya und ich bin 58 Jahre alt. Ich bin verheiratet und habe bereits erwachsene Söhne.

Heute lebe ich in der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu, doch ursprünglich komme ich aus Baitadi, einem Bezirk im abgelegenen Westen von Nepal. Das ist eine vernachlässigte Region und das Leben der Frauen und Kinder dort ist noch immer sehr hart. Ich bin in einer Hindu Familie geboren.

In der Missionsschule habe ich das „ewige Leben in Jesus Christus gefunden“. Zu Beginn waren meine Eltern nicht sehr glücklich darüber, doch später fanden auch sie zum christlichen Glauben.

Ich habe einen Bachelorabschluss in Education.

Bereits in meiner Kindheit habe ich die Schwierigkeiten, mit welchen Mädchen und Frauen in den Dörfern und Städten konfrontiert sind, erlebt. Später war ich als Sozialarbeiterin tätig. Ich gehöre zu den Gründungsmitgliedern der kfb-Partnerorganisation NMBS – Nepal Mahila Bishwasi. Zuerst war ich ehrenamtlich tätig, seit 1996 bin ich Generalsekretärin.

In meiner abwechslungsreichen und herausfordernden Arbeit bin ich mit den Lebensrealitäten der Frauen und Mädchen in Nepal konfrontiert. Meine Aufgabe ist es, sie bei der Lösung ihrer Probleme zu unterstützen. Der erste Schritt dazu ist Bildung. Wir organisieren Alphabetisierungskurse und unterstützen mehr als 30 Mädchen in verschiedenen Schulen.

NMBS setzt sich für benachteiligte Menschen ein. Wir kümmern uns auch um junge Frauen, die ungewollt schwanger wurden. Wir glauben daran, dass jedes Leben wertvoll ist.

Der Bürgerkrieg hatte großen Einfluss auf unser Leben. Für meine Kinder und mich war diese Zeit sehr schwer. Unsere Freunde haben uns unterstützt und uns Kraft gegeben, diese schwierige Zeit durchzustehen. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar.

Die neue Verfassung bringt einen Fortschritt für die Frauen in Nepal, vor allem in den Bereichen Gesundheit, Eigentumsrechte, Bildung etc.

Für die nachhaltige Entwicklung und die Fortführung unserer Arbeit, würde ich mir für die kfb-Partnerorganisation NMBS – Nepal Mahila Bishwasi ein eigenes Stück Land wünschen.

Ich möchte unsere Familie, unsere Gesellschaft, unser Land frei von Tränen und von geschlechtsspezifischer Gewalt sehen. Ich wünsche mir Frieden und Gerechtigkeit. Ich wünsche mir mehr Frauen in Leitungspositionen.

Ich möchte mein Leben nach Gottes Willen führen.

Durst, Nahrung und Gottesbegegnung sind in den Worten von Draupati Rokaya spürbar. Ich bitte nun noch einmal die Kinder, dass sie uns veranschaulichen, wonach Draupati Durst hat.

(Jedes Wort wird auf Karton veranschaulicht und zum Brunnen gestellt, sodass wieder alle 5 Wörter sichtbar sind).

B i l D u n g
U n t e r s t ü t z u n g
F R i e d e
S i c h e r h e i t
G o T t

Die ProjektpartnerInnen der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung machen ihre Arbeit professionell und haben gelernt, ihre Bedürfnisse und die der Menschen in ihrer Projektregion zu verbalisieren.

Wenn wir heute Teilen und ihnen Unterstützung zukommen lassen, dann stillen wir damit ihren Durst nach Bildung und leisten einen wichtigen Beitrag, dass sie ihr Leben in Frieden und Sicherheit gestalten können. Unser Teilen heute ist für die Menschen in Nepal zukunftsweisend: TEILEN SPENDET ZUKUNFT.

Fürbitten

*Bei den einzelnen Bitten werden Symbole
(Krug mit Wasser, Brot, Flagge von Nepal, Lexikon, Friedenstaube)
von Kindern nach vorne gebracht und zum Brunnen gestellt.*

Vertrauensvoll dürfen wir immer wieder mit all unseren Anliegen zu Gott kommen. Dich, menschenfreundlicher und gerechter Gott, bitten wir:

Mit diesem Krug bitten wir für alle Menschen und für uns selbst:
Lass uns erkennen, dass du die unerschöpfliche Quelle in unserem Leben bist.
– Stille –
Du Gott der Gerechtigkeit und Menschlichkeit: Wir bitten dich erhöere uns.

Mit diesem geteilten Brot bitten wir für alle Menschen, die bereit sind zu teilen:
Lass sie erfahren, dass Teilen Lebensmöglichkeiten schafft und ein Beitrag für eine friedliche und gerechte Welt ist.
– Stille –
Du Gott der Gerechtigkeit und Menschlichkeit: Wir bitten dich erhöere uns.

Wir bitten heute für die Menschen in Nepal (Flagge von Nepal herzeigen):
Schenke IHNEN immer wieder aufs Neue die Kraft ihre schwierigen Lebensbedingungen zu meistern und UNS die Erkenntnis, dass es nach Konflikten und Erdbeben Unterstützung braucht.
– Stille –
Du Gott der Gerechtigkeit und Menschlichkeit: Wir bitten dich erhöere uns.

Mit diesem Lexikon bitten wir für alle Menschen, die auf Bildung hoffen:
Lass sie selbstbewusst auf ihr Menschenrecht beharren. Gib ihnen Durchhaltevermögen und verständnisvolle LehrerInnen, damit ihnen die Schritte zur Selbständigkeit gelingen.
– Stille –
Du Gott der Gerechtigkeit und Menschlichkeit: Wir bitten dich erhöere uns.

Mit dieser Friedenstaube bitten wir um Frieden für die ganze Welt, um den inneren Frieden und um den Frieden zwischen den Menschen: Gib allen Menschen die Fähigkeit, aus Konflikten zu lernen und Kompromisse zu suchen.
– Stille –
Du Gott der Gerechtigkeit und Menschlichkeit: Wir bitten dich erhöere uns.

Unser guter Gott, du hörst unsere Bitten, die ausgesprochenen, aber auch die, die wir im Herzen tragen. Dafür danken wir. Dich loben wir heut und alle Zeit. Amen.

Friedensgruß

Lied: Schalom chaverim Liederbuch „Du mit uns“ Nr. 656

Oder unter: <http://www.labbe.de/liederbaum/index.asp?themaId=9&titelId=711>

Tanz zum Lied:

Shalom chaverim rechten Nachbarn / rechter Nachbarin die Hand schütteln

Shalom chaverim linken Nachbarn / linker Nachbarin die Hand schütteln

Shalom mit beiden Händen Kreis vor dem Körper

Shalom Verneigen

Le hi traot rechte Hand winkt

Le hi traot linke Hand winkt

Shalom, shalom Hände vor Brust kreuzen, verneigen

oder

Lied: Den bunten Frieden Liederbuch. Religion Grundschule, Nr. 65

An die Kinder werden bunte Krepp-Papier-Streifen ausgeteilt. Damit tanzen sie winkend durch den Kirchenraum oder sie stehen im Kreis im Altarraum und winken damit.

Den bunten Frieden, den Freudefrieden,

den tanzen wir in die Welt hinein.

Gott hält unsre Hände, die Angst ist zu Ende.

Herr hilf uns dein Friede, dein Bote zu sein.

Segen

Beim Segen können mehrere Schalen mit Weihwasser durchgegeben werden.

Die Kinder segnen damit ihre Eltern und die Eltern segnen ihre Kinder.

Nach der gegenseitigen Segnung erfolgt der Segen durch den Priester.

Gott, lebendige Quelle
aller Hoffnung, Kraft und Liebe,
segne die Menschen im Norden
und im Süden, im Osten und im
Westen, dass ihr Leben reich wird,
Frucht bringt und sich erfüllt.

Gott lasse sein Angesicht leuchten
über alle Frauen und Männer,
über alle Kinder und Jugendliche,
dass sie sich getröstet wissen und
geborgen in jedem Augenblick.

Gott sei uns allen gnädig,
dass auch in dunklen Zeiten Zeichen
der Hoffnung aufleuchten.

Gott schenke Frieden,
der die Zerrissenheit der Welt
heilen möge und alle Menschen
im Einklang leben miteinander,
mit Gott, der Welt und
der Schöpfung.

Amen.

Text

auch geeignet nach der Kommunion

Gebt allen Menschen

Gebt allen Menschen Platz, dass ein jeder Freiheit hat.
Doch die Freiheit, die wir brauchen, müssen wir einander geben.
Nur an unserer Ehrlichkeit reifen wir zur gefestigten Persönlichkeit.
Alle brauchen Freiheit, um zu leben.

Gebt allen Menschen Platz, dass eine jede Liebe hat.
Doch die Liebe, die wir brauchen, müssen wir einander geben.
Wir alle brauchen Zärtlichkeit, Sehnsucht und Geborgenheit.
Alle brauchen Liebe, um zu leben.

Gebt allen Menschen Platz, dass ein jeder Freude hat.
Doch die Freude, die wir brauchen, müssen wir einander geben.
Wir alle brauchen dazu Zeit und innige Verbundenheit.
Alle brauchen Freude, um zu leben.

Gebt allen Menschen Platz, dass eine jede Leben hat.
Doch das Leben wird allein von Gott gegeben.
Fremdes Leben ist nicht dein, da gibt es überhaupt kein „NEIN“:
Denn das Leben wird allein von Gott gegeben.

Gebt allen Menschen Platz, dass ein jeder Träume hat.
Doch die Träume, die wir brauchen, müssen wir einander geben.
Wir alle brauchen Nähe, dass wir miteinander träumen.
Alle brauchen Träume, um zu leben.

Gebt allen Menschen Platz, dass eine jede Frieden hat.
Doch den Frieden, den wir brauchen, müssen wir einander geben.
Fangen wir darum gemeinsam an, dass der Frieden wachsen kann.
Quelle unbekannt

Gebet

Gott, du bist die Quelle allen Lebens, du schenkst allen Menschen deine Liebe.
Wir erleben die Gegensätze zwischen Arm und Reich
und die Strukturen dieser Welt als ungerecht.
Hilf uns zu erkennen, wo wir zu Gerechtigkeit und Frieden in der Welt beitragen können.
Schenke uns einen langen Atem und den Mut, Neues zu wagen
auf unserem gemeinsamen Weg zu mehr Gerechtigkeit für Alle.

Geschenk am Ende des Gottesdienstes

*Am Ende des Gottesdienstes teilen die Kinder bunte Kärtchen,
gestaltet wie Lesezeichen mit bunten Bändern, mit einem Friedenstext aus.*

Friedensbitte nach Franz von Assisi (vereinfacht)

Gott, mache mich
zum Werkzeug Deines Friedens:
dass ich Liebe säe,
wo Hass und Neid ist;
dass ich ein Licht anzünde,
wo Finsternis ist;
dass ich Frieden bringe,
wo Krieg und Verwirrung ist;
damit die Menschen durch mich
Deine Liebe spüren
und Deine Güte preisen. Amen.

Gedicht

Vom Frieden reden hilft nicht viel,
auch nicht, dass man marschiert.
Er kommt wie Lachen, Dank und Traum,
schon wenn man ihn probiert.

Der Frieden wächst wie Rosen blühen,
so bunt, so schön und still.
Er fängt bei uns zuhause an,
bei jedem, der ihn will.

Die Angst vor Streit und Hass und Krieg
lässt viele oft nicht ruhn.
Doch wenn man Frieden haben will,
muss man ihn selber tun.

Man braucht zum Frieden
Fantasie und Liebe und Verstand,
und wo es was zu heilen gibt:
da braucht man jede Hand.

Eva Rechlin

Bausteine für eine Frauenliturgie

Wer seinen eigenen Weg geht, dem wachsen Flügel (Asiatische Weisheit)

Grundgedanken

Die Möglichkeit, den eigenen Weg zu suchen und zu gehen, ist für viele Frauen nicht selbstverständlich. Sind es aber bei uns hier in Österreich oft familiäre, gesellschaftliche oder innere Zwänge, die Frauen daran hindern, ihren eigenen Weg zu suchen, so sind es in Ländern des Globalen Südens zusätzlich dazu auch existenzielle und finanzielle Gründe. Wo nicht genug zum Überleben da ist, sind eigene Lebensvisionen Luxus, die gar nicht erst aufkommen.

Eine sichere Existenz ist die Voraussetzung für viele weitere Fragen des Lebens und für einen eigenen Weg brauchen wir auch Unterstützung und Verbündete. Denn wir sind aufeinander angewiesen. Allein schafft es niemand. Wir brauchen einander als Stütze, als Begleiterinnen in einem Leben, das uns alle zu Weggefährtinnen macht.

Visionen leben wird leichter, wenn wir uns gegenseitig ermutigen und unterstützen und nur gemeinsam haben wir eine reale Chance, selbst auf die Weltwirtschaft Einfluss zu nehmen und nicht mit berechtigten Ohnmachtsgefühlen hinzunehmen, dass ungerechte Rahmenbedingungen die einen von uns zu Gewinnern und die anderen zu Verlierern machen.

Im gemeinsamen Tun und Nachdenken können wir Auswege aus der Schräglage der Weltwirtschaft finden. Auswege, die das Leben nicht nur in den Ländern des Globalen Südens auf eine existenzsichere Grundlage stellen und somit den Boden für persönliche Lebenswege und Visionen schaffen, sondern

auch unser materielles, oft entleertes Leben wieder lebendiger und erfüllter sein lassen. Denn die Flügel, die den Frauen des Globalen Südens in den vielen vergangenen Projektjahren bereits gewachsen sind, haben zu uns mit dem Wind, den sie aufwirbeln, wunderbare Ideen eines besseren Zusammenlebens auch für uns gebracht: Etwa Gemeinwohlökonomie, Bank für Gemeinwohl, Gemeinschaftsgärten, Repair-Cafes und vieles mehr.

Uns gegenseitig zu unterstützten und uns gegenseitig zu ermutigen, den eigenen, selbstbestimmte Weg zu suchen und auch zu gehen, ist unweigerlich auch eine Ermutigung und eine Ermächtigung zur Eigenverantwortung. Gute Entscheidungskriterien für diese Eigenverantwortung hat Gott in unser Herz gelegt, wie Jeremia betont. Wir müssen einander nicht belehren, wir können einander nur zumuten, auf die eigene Stimme im Inneren zu horchen, ihr immer wieder nachzugehen und an ihr festzuhalten. Es ist die Stimme Gottes in uns, die uns über uns hinauswachsen lässt und zu aufrechten, geraden Menschen macht, die sich nicht von sogenannten realistischen Sichtweisen lähmen lässt, sondern vielfältige Visionen eines besseren Lebens und einer gerechteren Welt in uns nährt. Ein Leben in Eigenverantwortung leben fordert aber gegenseitigen Respekt und echte Toleranz und das unbedingte Vertrauen, dass jede von uns das tut, was ihr in diesem Augenblick möglich ist.

Mögliche Bibelstellen

Jeremia 31,33-35

Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der Herr: Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Dann wird nicht mehr einer seinen Nächsten oder einer seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt den Herrn! Denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der Herr.

Hebräer 8, 10-13

Denn dies ist der Bund, dem ich den Haus Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Meine Gesetze gebe ich in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein. Und nicht werden sie ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkennt den Herrn! Denn alle werden mich erkennen, vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen.

(Übersetzung Elberfelder Bibel)

Bausteine zur Auswahl

Ankommen

Die anwesenden Frauen bewegen und begegnen sich zum Ankommen im Raum. Sie begegnen sich dabei ... forsch, anmutig, ernst, spielerisch, tanzend, hüpfend, misstrauisch, neugierig, scheu ...

Text-Meditation

„Anbeginn“ von Eva Strittmatter wird 2x vorgetragen. Danach kurze Stille und Zeit für Assoziationen:

Was hindert mich an der Verwirklichung meiner Visionen?

Wer unterstützt mich dabei?

Was hindert unsere Projektpartnerinnen an der Verwirklichung ihrer Visionen?

Wer unterstützt sie dabei?

Aus diesen Gedanken heraus werden Dank und Fürbitten formuliert: Geist Gottes, du Quelle meiner Visionen, ich danke dir... / bitte dich...

Arbeit mit Fotos

Es werden unterschiedliche Fotos aufgelegt und jede Frau sucht sich spontan eines aus unter dem Kriterium:

„Ein Bild, das meinen Visionen von mir und meinem zukünftigen Leben am Nächsten kommt.“

Jede Frau erklärt danach in der großen Runde in einem kurzen Satz, was auf dem Bild zu sehen ist und warum sie dieses Bild mit sich und ihren Visionen verbindet.

Fotomappe mit Din A4 Bildern kann über die Buchhandlung bezogen werden: Peter Jesse, Bilder für die Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen, Reformierte Medien Zürich, 2003; Kleinere Fotokärtchensammlungen liegen in Buchhandlungen oft auf.

Klang-Mantel

Eine beginnt einen Ton zu singen, die anderen Frauen steigen mit einem je eigenen Ton ein. Alle Vokale dürfen vorkommen, „O“ erklingt am leichtesten. Außerdem kann sich die individuelle Tonhöhe immer wieder verändern. Nach ca. 10 min. verebbt der Chor meist von selbst. *(gut geeignet als Abschluss)*

Alternative mit Instrumenten

Es liegen Instrumente auf. Jede Frau nimmt sich ein Instrument, das ihr gefällt und „stellt“ sich mit diesem Instrument mit einem Ton vor. Wenn die Gruppe klein ist, wäre auch ein gemeinsames Zusammenspielen gut möglich und mit nur wenigen Abmachungen auch klangvoll umzusetzen.

Farbassoziationen

Frauen sitzen zu dritt zusammen und lassen dabei die anderen auf sich wirken. Sie achten darauf, welche Farbassoziationen ihnen zu den beiden anderen kommen. Sie teilen dies einander mit und versuchen die Farbe auch mit den damit verbundenen atmosphärischen Eigenschaften zu beschreiben.

Wichtig ist, dies auf alle Fälle wertschätzend zu machen und darauf zu achten, dass die Farbbeschreibungen nicht verletzend formuliert werden. (z.B. Ich denke bei dir an ein Mausgrau... sondern: Du erinnerst mich an das Grau der Brieftauben, einer bewegten, sturmerprobten See, der Wellen, der Wolken, der Wolkenkratzer, der Felsen etc.) Wichtig ist dabei auch, ehrlich solange zu suchen, bis eine Stärke des Gegenübers klar gesehen wird und die Assoziation davon geprägt wird.

Case-Stories

Die Namen der Frauen aus Nepal werden auf einen Zettel geschrieben. Die Case Stories der Frauen werden gekürzt in Kuverts gegeben. Ein Teil der Frauen zieht die Namenszettel, der andere Teil die Kuverts mit den Visionen der Projektpartnerinnen. Die Frau mit dem Namen liest den Namen der Frau aus Nepal. Wer hat das dazugehörige Kuvert mit der Vision der Projektpartnerin? So bilden sich Paare. Die übrigen Teilnehmerinnen gesellen sich zu den Paaren. Sie versuchen in Gruppen einen Brief an die jeweilige Frau zu schreiben. Reihum können in der Gruppe Wörter oder ganze Sätze für die Projektpartnerinnen geschrieben werden.

Namenszettel: **Draupati Rokaya**

Im Kuvert: Wir denken an **Draupati Rokaya**, die Generalsekretärin von NMBS. Sie ist 58 Jahre alt. Sie und ihre Familie sind vom Krieg gezeichnet. Sie sehnt sich nach Ruhe, nach Gerechtigkeit und vor allem nach Frieden. Rund 500 Frauen unterstützt und betreut die Organisation jährlich. Den Frauen den Zugang zu informeller und formeller Bildung zu ermöglichen, sie dabei finanziell und ideell zu unterstützen, sind Herzensanliegen von der Projektorganisation der Aktion Familienfasttag.

Namenszettel: **Santoshi Rayalkuti**

Im Kuvert: Ich heiße **Santoshi Rayalkuti**. Ich bin 24 Jahre alt. Meine Mutter starb, als ich 5 Jahre alt war. Meine Freundinnen und ich müssen unbedingt eine Ausbildung machen und diese abschließen. Wir haben kaum Rückhalt, es ist sehr schwer, es alleine zu schaffen. Ich und viele andere wollten deswegen schon aus dem Leben scheiden. Dann lernte ich NMBS kennen. Hier werde ich unterstützt, mein Selbstbewusstsein ist gewachsen. Mein Leben ist wichtig, das ist mir bewusst geworden. Ich habe einen Traum, ich will Volksschullehrerin werden.

Namenszettel: **Jyoti Shrestha**

Im Kuvert: Ich bin **Jyoti Shrestha**. Ich komme ursprünglich aus Kathmandu, habe zwei Kinder. Schon mit 17 lernte ich NMBS kennen. Zuerst war ich ehrenamtlich tätig, dann wurde ich angestellt. Meine Eltern haben mich immer er-

mutigt, mich gemeinschaftlich zu engagieren. Ich glaube, dass wir Frauen Friedensstifterinnen sind, dass wir die Stimme erheben und uns für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Als Sozialarbeiterin kenne ich die Sorgen der Frauen. Wie können sie ihre Familie ernähren? Wie können sie gerade nach dem Erdbeben eine geeignete Unterkunft finden? Ich habe ein Ziel, dass Frauen und Mädchen eine gute Ausbildung erhalten und damit eine Zukunft haben.

Namenszettel: **Anita Lama**

Im Kuvert: Mein Name ist **Anita Lama**. Meine Familie ist sehr arm. Ich verlor meine Eltern, als ich noch ein Kind war. Meine Schwester nahm mich auf, sonst hatte ich keinen. Durch NMBS glaube ich daran, dass ich eine Zukunft habe. Ich will dazu beitragen, dass viele junge Menschen gute Mitbürger werden. Während des Krieges waren die Schulen geschlossen, viel Gräueltat und Schrecken hat der Krieg in unseren Herzen und Köpfen hinterlassen. Mein Wunsch ist es, ein stabiles und würdevolles Leben in meiner Gemeinde zu führen.

Die in den Gruppen entstandenen Briefe können anschließend auch vorgelesen werden. Sie können der Aktion Familienfasttag zugeschickt und an die Projektorganisation gesendet werden.

Es könnten auch die Case Stories auch in Kuverts gegeben werden und jede Teilnehmerin bekommt ein Kuvert. Jede schreibt einen Brief an die Projektpartnerin.

Text

Ohne Titel

Mein Leben setzt sich zusammen:
Ein Tag wie dieser. Ein anderer Tag.
Glut und Asche und Flammen.
Nichts gibt es, was ich beklag.

Früher habe ich so gefühlt:
Irgendwas Großes wird sein.
Inzwischen bin ich abgekühlt:
Es geht auch klein bei klein.

Was soll schon Großes kommen?
Man steht auf, man legt sich hin.
Auseinandergenommen,
verlieren die Dinge ihren Sinn.

Doch manchmal sind solche Stunden
Von Freiheit vermischt mit Wind.
Da bin ich ungebunden
Und möglich wie als Kind.

Und alles ist noch innen
in mir und unverletzt.
Und ich fühle: gleich wird es beginnen,
Das Wunder kommt hier und jetzt.

Was es sein soll? Ich kann es nicht sagen
Und ich weiß auch: das gibt es gar nicht.
Aber plötzlich ist hinter den Tagen
Noch Zukunft ohne Pflicht.

Und frei von Furcht und Hoffen
Und also frei von Zeit.
Und alle Wege sind offen.
Und alle Wege gehn weit.

Und alles kann ich noch werden,
Was ich nicht geworden bin.
Und zwischen Himmeln und Erden
ist wieder Anbeginn.

Eva Strittmatter

Segen

Du Gott des Weges segne uns

sei du der Traum
der Sehnsucht zeugt
sei du die Kraft
die die Entscheidung trifft
sei du das Vertrauen
das sich stellt

segne den Aufbruch
behüte was ich zurücklasse
schütze das Neue das ich wage
begleite mich beim ersten Schritt

segne den Weg
gib meinen Füßen Halt
sei mir Grunde
stärke Geist und Leib

segne das Ankommen
sei du mein Ziel
richte meine Schritte auf dich aus
schenk mir den Mut zur Heimkehr in dir

Du Gott des Weges segne uns
umgib uns mit deinem Segen
damit wir uns auf den Weg machen können
auf den Weg
zu dir und den Menschen

*Andrea Schwarz,
Du Gott des Weges segne uns,
Herder, Freiburg-Basel-Wien;*

Ich lobe meinen Gott

D D/f# Em A

1. Ich lo-be meinen Gott, der aus der Tie-fe mich holt, da-mit ich

D Em A D D/f#

le - be. Ich lo-be meinen Gott, der mir die

Em A D Em A

Fes-seln löst, da-mit ich frei bin.

D G D Em A

R Eh-re sei Gott auf der Er - de in al - len Stra-Ben und

D Em A D E4

Häu-tern, die Menschen werden sin-gen bis das Lied zum

3 A Gm C F

Himmel steigt: Eh-re sei Gott und den Menschen

Bb F Gm C F Bb F Gm C

Frie-den, Eh-re sei Gott und den Menschen Frie-den, Eh-re sei Gott

F Bb F Gm A D

und den Menschen Frieden, Frieden auf Er - den.

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.
Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.
Ehre sei Gott auf der Erde ...
3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache.
Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme.
Ehre sei Gott auf der Erde ...

Text: Hans-Jürgen Netz, Musik: Christoph Lehmann

Aus: Exodus, 1979 © tvd-Verlag GmbH

Maranatha

Ma - ra - na - tha, ma - ra - na - tha.

Text: Franz Forsthuber, Satz: Hans Walterdorfer

Aus: Du mit uns. S. 237 © bei den Urhebern

Auch in: Du mit uns S. 412

Dona nobis pacem

Do - na no - bis pa - cem, pa - cem, do - na
no - bis pa - cem, do - na no - bis
pa - cem, do - na no - bis pa - cem, do - na
no - bis pa - cem, do - na no - bis pa - cem.

Dona nobis pacem (lat.) = Gib uns den Frieden

(Worte und Weise: mündlich überliefert)

Aus: Lorenz Maierhofer/Walter Kern: Sing and Swing.

Lieder zum Singen, Spielen, Tanzen. S. 225

Im Liturgiebehelf 2016 finden sich weitere Vorschläge für eine Frauenliturgie, die sich mit dem Leben in einer konfliktreichen Gesellschaft beschäftigt.

Gemeinsam für eine Zukunft ohne Ausbeutung

teilen spendet zukunft



teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische
Frauenbewegung

www.teilen.at/spenden • Spendenkonto: IBAN AT83 2011 1800 8086 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Impressum: Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Katholisches Frauenwerk in Österreich. Referat Entwicklungspolitik – Aktion Familienfasttag, Spiegelgasse 3/2/7, 1010 Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Mag.a Daniela Klocker; Redaktionsteam: Lucia Greiner, Olivia Kegelvic, Christina Länglacher, Andrea Renoldner-Burianek, Monika Weilguni, Gabriela Zarits; Layout: rennergraphicdesign; Druck: Druckerei Janetschek.